

ser: wenn er anstoßt, so wird er vollends niedergeworfen.«

Sirach 13. 25—29.

Erkenne du das Gute, an wem du es immer erblickest, und laß, und gib Ehre, wem Ehre gebührt.

Gott laß mich gesinnt, wie Jesus werden,
Der aller Knecht und Diener war auf Erden!
Was that Er nicht für uns, uns zu beglücken?
O Freunde! laßt uns stets auf Ihn nur blicken!

Der du die Liebe selber bist,
Und gern' die Menschen segnest,
Auch jedem, der dein Feind noch ist,
Mit Freundlichkeit begegnest.

O bilde mein Gemüth nach dir,
Und laß mich stets, mein Heiland! hier
Gerecht und billig handeln,
Und deine Wege wandeln!!

D.

Q u a l.

Es ist so das Loos der Menschen, daß er auf mancherley Weise gequält und geängstiget werde, bald von Innen, bald von Außen, d. h. bald an Seele, bald am Leibe, bald von sich selber, bald von Andern.

Zwar können wir den mancherley Plagen und Qualen des Lebens nie ganz enthoben werden; denn es bleibt ewig wahr, was Job sagt: »Das Leben des Menschen auf Erden gleicht einem Kriegesstande«; indefs können wir doch so viel, daß selbe vermindert oder erträglicher werden, wenn wir folgendes beobachten:

1. Quäle und ängstige dich nicht mit überflüssigen und unnöthigen Sorgen des Lebens.

Kümmert euch nicht für euer Leben, was ihr essen werdet; noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet.

Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusehen? 2c. —

Idem Tage genüget seine Plage.

Matth. 6. 25—34.

Nehmet euch in Acht, daß eure Herzen nicht in den Sorgen dieses Lebens erschwert werden.

Luk. 21 — 34.

2. Suche sorgfältigst, dein Herz vor Leidenschaften zu bewahren, als da sind: Neid, Rachgier, Bornmüthigkeit, Unmäßigkeit, Wollust 2c.; denn diese sind die größten Peiniger des Menschen, die ihm nicht nur die Ruhe und den Frieden des Herzens rauben, sondern ihn, wenn er sich ihnen nicht entzieht, zulezt ins ewige Verderben bringen, und mit ewiger Qual foltern.

Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer
wird nicht erlöschen.

Mark. 9. 46.

Trübsal und Angst wird über Alle kommen;
die da Böses thun.

Röm. 2. 9.

O schrecklich wird es für sie seyn,
Sich selbst dann an zu klagen,
Die Leiden alle, jede Pein
Aus eigener Schuld zu tragen! —

2. Liebe den Frieden und die Geduld — Unfriede
verbittert das Leben, Ungeduld macht die Lasten
doppelt schwer — und enthalte dich von allem,
was Andern zum Anstoß und zum Verdruß ge-
reichen könnte. Vergilt nie Böses mit Bösen,
sonst wird des Jammers und der Qual kein
Ende. Es ist groß- und edelmüthiger, Scha-
den und Unrecht von Andern zu leiden, als ihnen
dergleichen zuzufügen: und es macht uns Christo
ähnlicher, stille zu dulden, als durch Gegenlä-
sterungen das Feuer des Unfriedens auf's neue
anzufachen.

Wenn dich jemand auf deinen rechten Backen
schlägt, so reiche ihm den andern auch dar. Und
will jemand mit dir vor Gericht streiten, und dir
deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel.

Thut Gutes denen, die euch hassen, und bethet
für die, die euch beleidigen und verfolgen.

Matth. 5. 39 — 44.

Das ist Gottes Gnade, wenn einer um Gottes Willen Widriges überträgt, und Unrecht geduldig leidet.

Wenn ihr Gutes gethan habet, und dafür in Geduld leidet, das ist eine Gnade von Gott.

Als Christus gelästert wurde, lästerte er nicht entgegen; als er litt, ließ er kein Drohwort von sich hören.

1. Petr. 2. 19 — 23.

So jemand spricht, er liebe Gott,
Und quält doch seine Brüder,
Der treibet mit dem Glauben Spott,
Und handelt ganz dawider.
Gott ist die Lieb', und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich.

Erfülle du stets deine Pflicht
Und diene ja der Sünde nicht:
So kannst du dich des Lebens freu'n,
Und dich von mancher Plag' befrey'n.

Wenn man dich plagt, so segne noch,
Wenn man dich haßt, so liebe doch:
Es kann ein guter Mensch auf Erden
Durch böje Menschen besser werden.

N.

1. N e d l i c h k e i t.

Nedlich oder aufrichtig ist der, welcher in seinem Innern, in seinem Gemütthe eben so beschaf-